

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.
monatlich 85 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel.“
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

A. Thomas, Spangenberg.

Ämtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.,
für auswärts 15 Pfg., Restameile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 36.

Sonntag, den 4. Mai 1913.

6. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 3. Mai.

Am Himmelfahrtstage unternahm unser Gesangsverein „Liedertafel“ einen Ausflug nach Vichero. Zunächst ging es über Gubach nach Altmorchen. Auf dem „Weinberg“ hatte sich der Altmorcher Gesangsverein versammelt und sang frische Frühlingslieder ins Tal. Unsere „Liedertafel“ antwortete auch mit Frühlingsweisen, ein fröhliches Wettgesingen schallte im jungen, wunderschönen Frühlingsmorgen und schreckte die Langschläfer aus den Federn. Dann ging es weiter über Wichte nach Vichero, zuletzt durch jungen, duftenden Frühlingswald. In Vichero waren viele Ausflügler und mehrere Vereine. Die Spangenberg besuchten den Gottesdienst und verbrachten ihn durch den Vortrag des Liedes: „Das ist der Tag des Herrn“. Nachher ruhte man sich in der stillen Gastwirtschaft bei Speise und Trank von allen Strapazen aus und verlebte ein paar gemächliche, humorvolle Stunden. Der Rückweg führte durch dichte Wälder nach Morschen, von wo aus man zur Heimkehr die Bahn benutzte.

* — Preussische Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse 2. (228.) Lotterie (Hauptziehung vom 9. Mai bis 4. Juni 1913) muß mit Vorlegung des Vorlosensloses bei Verlust des Anrechts bis zum Montag, den 5. Mai geschehen.

* — Der „Kirchh. Ztg.“ entnehmen wir folgendes: Die bei der Spar- und Darlehnskasse in Langsdorf in Hessen vorgekommene Unterschlagung von 627 390 Mark hat die Zahl der Unterschlagungen wieder um eine vermehrt und den wirtschaftlichen Ruin von vielen Bauern, Handwerkern und kleinen Leuten zur Folge. Allgemein fragt man sich, wie ist es möglich, daß bei den von den Behörden so sehr empfohlenen und unterstützten Darlehnskassen und Genossenschaften so oft und so schwere Unterschlagungen vorkommen können. Diese Frage wollen wir nachstehend beantworten. Die Darlehnskassen sind aus ihren anfänglich kleinen und engbegrenzten Verhältnissen herausgetreten. Sie haben den Bereich ihrer Geschäfte nach und nach nicht nur im Bezug auf den Personalkredit erweitert, sondern auch auf den Realkredit ausgedehnt und sind dadurch nicht nur Spar-, sondern auch Kreditinstitute geworden, deren Verwaltung im Kassenwesen vollständig ausgebildete Beamte und eine fachmännische Kontrolle notwendig erforderlich. Beides fehlt. Die Darlehnskassen haben je einen Rechner, der kein ausgebildeter und geprüfter Beamter ist, sondern der die Geschäfte in der Regel nebenamtlich besorgt, und daneben einen Vorstand, dem die Geschäftsführung ebenfalls nicht zur Seite steht. Weiter fehlen auch die ausgebildeten Revisoren und die ständigen Revisionen und soll der eingangs erwähnte Fall Langsdorf mit auf die Unfähigkeit des heftigen Revisionsverbandes zurückzuführen sein. Was es heißt, eine Spar- und Kreditkasse gut zu führen und zu verwalten, bezagen uns die Einrichtungen bei den öffentlichen

Sparcassen. Wie bekannt unterstehen alle öffentlichen Kreis- und Städtischen Sparcassen einmal der Aufsicht des Garantieverbandes (Kreis bzw. Stadt) und dann der Stadtregierung. Die Einrichtung dieser Kassen ist so, daß für eine jede ein ausgebildeter und geprüfter Rendant und Kontrolleur sodann eine Direktion bestellt sind, welche die Kasse verwalten und alljährlich Rechnung legen. Sowohl die Verwaltung der Kasse als auch die abgelegte Jahresrechnung werden sodann von einem Rechnungsverständigen geprüft. In dieser Einrichtung liegt somit eine volle Garantie, welche die Kasse vor schweren Unterschlagungen schützt. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, Maßnahmen zu treffen, welche so schwere und das Volkswohl schädigenden Katastrophen verhüten, und mögen die Leser erkennen, daß unsere öffentlichen Sparcassen die besten und sichersten Sparinstitute sind, welche das ihnen anvertraute Geld in ihren Bezirken wieder ausleihen und nicht auswärtigen Unternehmungen zuführen.

Wigenhausen. Ein furchtbares Unwetter hat am Himmelfahrtstage einzelne Gegenden unserer Heimat betroffen. Am schwersten heimgesucht wurde das Verratal, die Umgegend von Wigenhausen. Dort entlud sich das Gewitter, das in der dritten Nachmittagsstunde niederging, mit einem schweren Wolkenbruch und starkem Hagelschlag. In den Dörfern Trubenhäusen und Dumbelshausen wurde durch den Wolkenbruch die Feldflur schrecklich verwüstet. Breite reißende Ströme rauschten von den Bergen hernieder, zerrwühlten das Ackerland, rissen Baumstämme und Felsblöcke mit und schwemmten den bestellten Boden fort. Die Landstraße im Gelfertale war mehr als fußhoch mit angeschwemmtem Ackerboden bedeckt und zu tausenden sah man die eben erst gesteckten Saatkartoffeln auf der Straße liegen. In der Stadt Wigenhausen selbst hat das Unwetter auch bedeutenden Schaden angerichtet. Die Wassermassen stürzten mit solcher Wucht von den Bergen, daß sie alles umwühlten. Mehrere Straßen der Stadt standen im Nu unter Wasser und die Keller wurden überschwemmt. Auch in anderen Gegenden, besonders im oberen Eddertale hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Der Eisenbahndamm zwischen den Stationen Berghheim Gifflich und Unrast in Waldeck wurde auf eine Strecke von über 50 Fuß weggerissen, sodaß der Eisenbahnverkehr vollständig unterbrochen ist.

Frankfurt a. M. Im Hauptbahnhof verkehren ab 1. Mai 723 Züge, Gil- und Personenzüge, und zwar 364 ankommende, 359 abgehende Züge, also durchschnittlich alle 2 Minuten ein Zug, kommend oder gehend.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

In dem Eingefandt in Nr. 34 wird anerkannt, daß die Raiffeisenkassen segensreich wirken und nichts gegen dieselben einzuwenden sei. Dagegen wird die Berechtigung zur Gründung einer solchen für Spangenberg bestritten. Darin liegt ein Widerspruch.

Wenn die Raiffeisenkassen Gutes wirken, so wird auch von der neuen Gründung für Spangenberg nur Gutes herauskommen.

Daß die Spangenberg Sparkasse etwas kleinere Ueberschüsse machen wird, ist wohl anzunehmen. Dabei ist aber zu bedenken, daß die Ueberschüsse nicht allein den Spangenberg Sparern zu danken, sondern daß daran die Dörfer zum großen Teil beteiligt sind. Die Ueberschüsse kommen aber Spangenberg allein zu Gute. Anders ist dies bei den Raiffeisenkassen. Diese arbeiten weniger auf Ueberschüssen, und wenn solche vorhanden sind, werden sie zu gemeinnützigen Zwecken verwendet. Auch sind die Verwaltungskosten minimal, da außer dem Amt des Rechners sämtliche Ämter Ehrenämter sind.

Daß die Spangenberg Kaufmannschaft im allgemeinen nach realen Grundätzen handelt und ein Mißtrauen gegen dieselben unberechtigt ist, wird gerne anerkannt. Dagegen kann sie den Landwirten nicht dieselben Vorteile bieten, wie die Raiffeisenkasse.

Was nun die angegriffenen Herren Stadträte anbelangt, so werden diese wohl wissen, was sie zu tun haben. Hoffentlich reagieren sie auf eine derartige Anreizung überhaupt nicht. Jedenfalls haben diese Herren im Nachdenken mehr geübt, wie der Herr Einsender, der dies doch allen Bürgern empfiehlt. Wir werden uns freuen, wenn die Bürger dem Räte folgen und dann bald unserer Kasse beitreten.

Daß eine ganze Anzahl Spangenberg Mitglieder gerne wieder austreten möchte, bezweifeln wir. Jedenfalls steigt die Zahl der Mitglieder ständig. Schließlich wollen wir nicht versäumen, dem Einsender für die, wenn auch unbeabsichtigte, Förderung unseres Vereins zu danken. Die Dörfer hoffen nämlich, daß von den Ueberschüssen der neuen Kasse einige Pflastersteine für sie abfallen werden. Das Bessere ist das Gute Feind!

Einige Freunde des Raiffeisenvereins.

Neueste Nachrichten.

Hannover, 2. Mai. Im Landkreise Celle mütete am Mittwoch ein riesiger Waldbrand, der über 12 000 Morgen Wald und Heide vernichtet hat. 5 Kompanien Soldaten waren zur Hilfeleistung an die Brandstelle beordert worden. Mehrere Mann von der Löschmannschaft haben Brandwunden erlitten. Der Schaden beträgt über 1 Mill. M.

Wilschhausen, 2. Mai. In dem obenbegründeten Orte Rüttingen fand zur Maierei ein von über 2000 Personen beteiligter Umzug statt. Trotz wiederholten Verbotes verließ der Zug die preussische Grenze zu überschreiten. Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch, wobei 6 Personen verletzt wurden.

Wien, 2. Mai. Die Antwort Montenegros auf die letzten Schritte der Großmächte lautet ablehnend. Hier wird kategorisch erklärt, daß auch nach dem Ausgang der Vorkonferenz eine Änderung der Situation nicht eingetreten sei. Österreichs Haltung bleibe unverändert.

Wetterbericht.

Am 4. Mai. Etwas wärmer, wechselnd bewölkt, etwas Regen, Gewitterneigung.
Am 5. Mai. Etwas kühler, teils heiter, teils wolfig, vereinzelt Regenschauer.
Am 6. Mai. Ziemlich heiter, trocken, Nacht kühler, Tag mäßig warm.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 4. Mai 1913.
(Gaudi.)

Gottesdienst in:

Spangenberg.
Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönewald.
Nachm. 1/2 Uhr. Selegottesdienst.

Elberödorf.
Nachm. 1 Uhr. Selegottesdienst.

Schnellrode.
Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Schönewald.

Gesangsverein „Liedertafel“

Verkaufe
Bienenschwärme,
sowie
reinen Bienenhonig

in Gläser per Pfund 1 Mark.
Glas zurück.
Georg Enteroth, Spangenberg.

**Ia. geschmiedete
Kartoffelhacken**

Zum Pfingstfeste empfehle ich
**prima Ochsen-,
Kalb- und
Schweinefleisch**

Um guten Zuspruch bittet
A. Enteroth, Metzgermeister.

Ein schöner Sportwagen
(Eig- und Liegewagen) mit Verdeck,
gut erhalten, sowie
ein Fahrrad

Ortskrankenkasse
für den Kreis Melsungen.

Erhebestelle Spangenberg
Letzter Zahlungstermin für rückständige Beiträge pro Januar
bis einschl. April d. J. ist
Donnerstag, 8. Mai d. J.
**Klein,
Kreher.**

Ansichtskarten
Pfingstpostkarten

Der Streit um Skutari.

Einfluss König Niklas. — Österreich zum Vorgehen entschlossen.

Da sich die Mächte noch immer nicht zu einem einstimmigen Entschluss hinsichtlich Skutari haben aufstellen können, ist natürlich König Niklas Wiberlandbatsch bedeutend gewachsen. „Wir müssen Skutari haben“, sagte er einem Berichterstatter. „zu viel militärischen Wert ist um die Stadt geschlossen, zu große Opfer sind gebracht. Volk und Armee verlangen seit Beginn der Belagerung nach dem Besitz Skutari. Unter Wiberlandbatsch lautet: „Skutari oder der Tod.“ Ich befinde mich zwischen dem Volkswillen und dem Willen der Großmächte. Selbst wenn ich Skutari abgeben wollte, habe ich das Volk und die Armee gegen mich. Das Volk ist zu neuen Opfern bereit, um das Ziel zu erreichen. Ich zweifle nicht, dass der Zar Montenegro in schwerer Lage unterliegen wird.“

Niklas verlor sich eben auf die Uneinigkeit der Mächte. Es ist ja ein öffentliches Geheimnis, dass sich bei der letzten Balkankonferenz ergeben hat, dass die Mehrheit der Großmächte nicht geneigt war, kriegerische Maßnahmen gegen Montenegro zu ergreifen. Man ist sich zwar darüber klar, dass es notwendig sein wird, irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen, falls Montenegro nicht in befriedigender Weise auf die Note der Mächte antwortet, aber man sagt, dass man noch die Antwort auf diese Note abwarten müsse.

In der Absicht der Mächte sei die Flottenlandung keine kriegerische Maßnahme, sondern ein Akt friedlichen Druckes. In dem Fall, dass mehr erforderlich werden sollte, werde man sich möglicherweise über die Belagerung einer Stadt an der Küste einig. Obgleich es nötig sei, noch zu warten, um die Ansichten der Mächte und hauptsächlich Russlands kennen zu lernen, so erlaube es sich natürlich, dass Russland an einem neuen Akt des Druckes nicht teilnehmen werde und möglicherweise auch dieses Mal Frankreich nicht zur Veteitigung daran auffordern werde.

Da auch England sich völlig abwartend verhält, so scheint also der alte Gegensatz zwischen Dreiverband und Dreivierband wieder die politische Lage zu beherrschen. Angesichts dieser Tatsache ist eine in London verbreitete amtliche Note ziemlich unverständlich, die folgendes besagt: „Das Publikum darf nicht aus den Augen verlieren, dass die hauptsächlichste Aufgabe der Völker ist, dass die verschiedenen durch den Krieg aufgeworfenen Fragen nur den zweiten Rang einnehmen. Die Diplomatie hat den Frieden Europas sechs Monate schwerer Zeit aufrechtzuerhalten, es ist nicht zu viel, zu hoffen, dass die Diplomaten weiter Erfolg mit diesem Werke haben. Möge man sich über diese Hauptfrage nicht ablassen, und man wird die Fragen, die jeden Tag sich ergeben, in ihrem richtigen Verhältnis wahrnehmen.“

Wie die Dinge nun aber liegen, ist die Friedensfrage nicht mehr zu trennen von der Entscheidung über Skutari, und die österreichische Regierung lässt darüber keinen Zweifel, indem sie amtlich verkündet: „In verschiedenen Ländern scheint die Meinung zu bestehen, dass Österreich-Ungarn mit seinen Erklärungen blasse. Diese Meinung, auf deren Gefährlichkeit verwiesen werden mag, ist vollständig irrig. Die nächsten Tage werden diesen Irrtum beweisen. Österreich ist entschlossen und bereit, sich von Europa zu trennen, um durch Abnahme Skutari sein Ansehen auf dem Balkan herzustellen.“ — Die Balkankonferenz wird sich also beileben müssen, einen Ausweg zu finden, sonst dürfte der Balkankrieg ein schlimmes Nachspiel haben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Meldung verschiedener Blätter, Kaiser Wilhelm werde nach dem Vinschke seine Reise auf

dem Dampfer „Imperator“ nach den Kanarischen Inseln unternehmen, ist unzutreffend.

* Hinsichtlich der jüngsten Unwesenheit Kaiser Wilhelms in Karlsruhe waren dort von Seiten der Polizei außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, die nun Anlass zu allerlei Gerüchten gegeben haben. Dazu erklärt das Berliner Polizeipräsidium, dass dort wie häufig bei Kaiserreisen anonyme Warn- und Drohbriefe eingegangen seien, die natürlich der Karlsruher Polizei mitgeteilt wurden.

* Bei einer Ansprache an die Truppen nach der Parade sagte der Prinz-Regent von Bayern: „Sollte es die bayrische Armee vor den Feind treten — und auf das müssen wir uns in jeder Zeit gefasst machen — so zweifle ich nicht, dass die bayrische Armee unter dem Oberbefehl Seiner Majestät des Kaisers als oberster Feldherrn einer der besten und wertvollsten Verbände im deutschen Heere sein wird.“

* An Ombuden behauptet sich das Gerücht, dass die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August von Braunschweig im Bundesrat eine gesicherte Sache sei, dass ferner die bereits erwähnte Erweiterung Linienbureaus aus fannoverischem Gebiet der Reichsleitung entspreche und der Prinz den Titel „Herzog von Braunschweig und Großherzog von Lüneburg“ führen werde.

* Die Reichsregierung beschäftigt das Kellernwesen gelegentlich zu ordnen, um die im Laufe der Zeit hervorgetretenen Mängel zu beseitigen. Die Vorarbeiten für die geordneten Maßnahmen sind bereits in vollem Gange.

* Der Reichstag, der sich nun bis zum 27. Mai versammelt hat, darf mit Stolz auf die Arbeit blicken, die er in den abgelaufenen vier Wochen geleistet hat. Erledigt wurden das Schuttruppengesetz, die Literaturkonvention mit Russland und das Gesetz über die Erhöhung der Veteranen-Pflichten. Durch Annahme der aus dem Hause hervorgegangenen Ergänzung zum Besoldungsgesetz, mit der sich die Regierung einverstanden erklärt hat, ist die Grundlage für eine als notwendig erachtete Erhöhung der Gehälter einzelner Beamtenkategorien geschaffen worden. Dazu kommt die Feststellung des Staats und die Vorbereitung der Währungs- und Deckungsvorlagen.

* Die Budgetkommission des Reichstages hat die ersten entscheidenden Bestimmungen über die geforderte Erhöhung der Annuitätenbestände unseres Heeres vorgenommen. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten und eines eifrigsten Zentrumsgesandten stimmte die Budgetkommission der Vorlage zu.

* Der Streit zwischen Preußen und dem Hause Cumberland ist, wie nunmehr feststeht, in der Weise beigelegt worden, dass die preussische Regierung vom Herzog von Cumberland einen ausdrücklichen Verzicht nicht mehr verlangen, sondern ohne diesen Verzicht die Aufhebung des Bundesratsbeschlusses beantragen wird, der die Cumberland bisher hinderte, die Regierung im Herzogtum Braunschweig anzutreten. Man will auf diese formlose Weise der Spannung ein Ende machen. Wie sich die Dinge in der letzten Zeit entwickelt haben, sollte nur noch ein einziges Wort: der ausdrückliche Verzicht des alten Herzogs auf Hannover, und diesen Verzicht hat man dem Herzog, der sich hier in einem schweren persönlichen Konflikt befand, erlassen zu können geglaubt.

Frankreich.

* In einer Rede, die Ministerpräsident Barthou vor seinen Wählern hielt, sagte er u. a.: „Was viel gefährlicher ist als der Krieg, ist die Furcht vor dem Kriege, fürchterlicher als die Furcht vor dem Kriege ist die Niederlage. Deshalb ist es unerlässlich, die größten Opfer für die nationale Verteidigung zu bringen.“

Portugal.

* Infolge der jüngsten Unruhen in Lissabon, über deren Ursachen die Regierung immer noch nicht

im Klaren ist, sind ein General, zwei Hauptleute und drei Leutnants verhaftet worden. In ganz Portugal herrscht Ruhe! So berichtet das Regierungsbüro. Es ist aber eine sonderbare Ruhe, da alle Truppen zusammengezogen und die Gegend zweier Armeekorps auf die Hauptstadt gerichtet sind!

Russland.

* Der Zar hat das vom Parlament angenommene Gesetz über die Rekrutenziffer für 1913, nach ausgehoben werden, bestätigt.

Amerika.

* Präsident Wilson erklärte im Kreise von Politikern, dass er die Zeit seiner Präsidentschaft verwenden werde, um die weltumfassende Friedensbewegung nach den Vorschlägen des Staatssekretärs Bryan nach Möglichkeit zu fördern.

* In Mexiko sind zwischen den Anhängern der beiden Führer Guertaz und Felix Diaz' Faktionen entstanden, und beide Parteien bilden je eine bewaffnete Faktion. Man rechnet daher mit dem Wiederbeginn des Bürgerkrieges.

Englische Rüstungen.

Die Verwirklichung gewisser unionistischer Pläne für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England, die mit heftigen Angriffen auf die Wehrpolitik der Regierung verbunden ist, wird in unrichtigen Londoner Kreisen lediglich als eine Phase des ständigen Parteikampfes betrachtet, in dem die Opposition dem Ministerium mit allen Mitteln Schwierigkeiten zu machen sucht. Die Wehrpolitik der Regierung steht fest, und man darf annehmen, dass, wenn die Unionisten in absehbarer Zeit zur Regierung kommen, auch sie diese Politik fortsetzen werden.

Der Gedanke der allgemeinen Wehrpflicht ist bei der englischen Nation so unbeliebt, dass auch ein unionistisches Kabinett es schwerlich wagen würde, sie in das Regierungsprogramm aufzunehmen. Den Ausschlag gibt die Überzeugung der weitaus größten Mehrheit der Nation, dass ihr Interesse für dieses Opfer entbehrt, und dass die Sicherheit des Landes und des englischen Reiches durch die Überlegenheit der Flotte, durch ein kleines Expeditionskorps und die Territorialarmee genügend gesichert erscheint.

Der Vorschlag der englischen Admiralsität für 1913/14 ist mit 46.329.300 Pfund zur Annahme gelangt, welche Gelbtausgabe gegen den Etat pro 1912/13 eine Erhöhung von 1,2 Millionen Pfund bedeutet. Von dieser Summe sind zwei Millionen Pfund als erste Anzahlungen auf die Neubauten dieser Auslegungsperiode bestimmt, um programmgemäß drei Dreadnoughts, zwei Schlachtschiffe, sechszehn Torpedobootzerstörer, zwölf Unterseeboote und sechs Transportschiffe in Bauangriff nehmen zu können.

In den die Mannschaft betreffenden Budgettiteln sind Mehrausgaben vorgesehen, um den Gesamt-Personalstand der königlich englischen Marine um weitere 8500 Mann zu erhöhen, wobei dieser Mitte 1914 im ganzen 146.000 Köpfe (Offiziere, Unteroffiziere und Matrosen) betragen wird. Für den Ausbau der Kriegshafenanlagen (Kaisbahnen, Wagerungen, Vorräte mit Schwimmböden, Heizöltanks, Minenanlagen und Flakbatterien, Drahtbarrikaden und Schutzeinrichtungen) wurden sieben Millionen Pfund eingestellt. In erster Linie sind Dover, Portsmouth, Cromarty und Portsmouth bedacht worden.

Heer und flotte.

— In Wilhelmshaven fand zu Ehren der aus dem Torpedoboot „S 178“ geborgenen Toten ein Trauergottesdienst statt. Dann wurden drei Leichen auf dem Garnisonfriedhof beigelegt und vier Leichen zur Beerdigung in die Heimat nach dem Bahnhof übergeführt. Die Leichen, alle öffentlichen Bediente und im Hafen-

Herrn Fritz Randolf!

Ihre Schreiben brachte mir eine überraschende Enthüllung. Meine Empfindungen bei Erkenntnis der Komödie, die Ihr Herr Vater mit mir spielen zu müssen glaubte, kann ich Ihnen, seinem Sohn gegenüber, nicht zum Ausdruck bringen. Das Vorurteil und das Misstrauen Ihres Herrn Vaters treffen mich nicht, denn ich fühle mich darüber erhaben. Dagegen würde es mich aufrichtig schmerzen, wenn auch Ihre Frau kein Schwester nicht instande sein sollte, mich zu verstehen und die Motive meines Verhaltens zu würdigen.

Achtungsvoll

B. v. Falkenhäusen.

Damit war die traurige Angelegenheit endgültig für Falkenhäusen erledigt, und jeder weitere Gedanke an Paula und die Familie Randolf würde eine unwürdige Schwäche sein.

Am nächsten Mittag nach dem Dienst sagte Hauptmann Röder zu seinen Kompanie-Offizieren: „Meine Herren, meine Frau und ich bitten Sie, heute zu einem frugalen Abendessen unsere Gäste zu sein. Ich bitte ganz zwanglos — überredet.“ Sieh an seinen ältlichen Leutnant wendend, sagte er mit verheißungsvollem Lächeln: „Für Sie, lieber Falkenhäusen, gibt es eine besondere Überraschung.“ Dann nickte er allen freundlich zu: „Also auf Wiedersehen, meine Herren!“

Viktor von Falkenhäusen zerbrach sich nicht weiter den Kopf über die geheimnisvollen Worte seines Kompaniechefs. Ihm war überhaupt nicht an eine Gesellschaft und Überraschungen. Am liebsten hätte er abgelaufen, wenn er nicht befürchtet hätte, seinen wohlwollenden Vorgesetzten und dessen freundliche

Die Liebesprobe.

Roman von Artur Zapp.

(Fortsetzung.)

Berlegen und besangen nicht Fritz Randolf und murmelte ein paar unverständliche Worte. Dann leerte er in hastigen Zügen sein Glas, verneigte sich kurz und machte sich eilends davon.

Kopfschüttelnd sah ihm Viktor von Falkenhäusen nach. Was hatte er nur? Stand auch er unter dem Einfluss des Vorurteils seines Vaters gegen ihn und seinen Stand?

Am Abend des nächsten Tages sah der Offizier erwartungsvoll in seinem Zimmer. Bei jedem Geräusch auf dem Flur horchte er mit Herz klopfen auf. Aber auch die achte Stunde verstrich, ohne dass sich der erwartete Gast einstellte. Am andern Morgen erhielt er einen Brief von Fritz Randolf, der nur die wenigen, aber inhaltsschweren Zeilen enthielt:

„Herr Leutnant von Falkenhäusen! Gelegentliche Auerungen meines Vaters und Mitteilungen meiner Schwester haben mir inzwischen Klarheit gegeben über Ihre mir früher rätselhaften Verhalten. Sie haben die Probe, die mein Vater mit Ihnen anstellte, um sich zu überzeugen, ob Sie die Hand meiner Schwester aus aufrichtiger Liebe oder um anderer weniger idealer Motive willen begehren, nicht bestanden. Mein Vater stellte sich Ihnen gegenüber, als ob er gefährlicher Kalamitäten wegen meiner Schwester keine Mühe geben könnte, und darauf zogen Sie Ihre Bewerbung sofort zurück. Ich fühle mich durch Ihre Handlungsweise als Paulas Bruder getränkt und beileibt und muß mir deshalb verlagern, Ihrer Einladung Folge zu leisten.“

Viktor von Falkenhäusen sah erstarrt, wie von einer plötzlichen Lähmung befallen, und sah mit flatternden Augen auf den Brief in seiner Hand nieder. Plötzlich machte er eine auffahrende Bewegung und sah sich wie im Zimmer um, wie jemand, der im Zweifel ist, ob er in einem narrenhaften Traum befangen ist oder der Wirklichkeit gegenübersteht. Dann, sich mit gewalttätiger Anstrengung aufrichtend und seine Gedanken auf den Brief konzentrierend, las er ihn noch einmal. Kein Zweifel, das Schreiben des jungen Randolf enthielt die klare Mitteilung, dass eine hässliche Komödie mit ihm gespielt worden war, dass er und Paula die Opfer des Vorurteils und des kleinlichen Misstrauens eines kaltfertigen Geldmannes waren, dem das Geld als oberste Macht und als die Haupttriebfeder aller menschlichen Handlungen galt. Wie eine brennende Schmach, wie eine erschütternde Beleidigung empfand er die Handlungsweise des Bankiers, und der Gedanke, den Verräter zur Rechenschaft zu ziehen und Genugtuung von ihm zu heischen, beschlängte ihn eine ganze Weile. Aber bei ruhiger Überlegung sagte er sich doch, dass die hässliche Angelegenheit, bei der die gartelreichen Reagenzien des Herzens und der Seele, Anschauungen und Empfindungen, die sich nicht zergliedern und nicht kontrollieren lassen, beteiligt waren, eine öffentliche Behandlung und das Dazwischentreten Fremder nicht vertragen. Schon um Paulas willen mußte er sich Zwang auferlegen, sich im stillen mit der Sache abfinden und auf einen Vorschlag derselben unter Mitwirkung Dritter verzichten. Doch ihm der unrette Vorurteil, der nur das Echo seines Vaters war, die Aktion aufzuklären, darüber hätte er sich leicht hinwegsetzen können, aber daß auch Paula ihn nicht zu verlassen schien, das schmerzte tief.

hierbei viele Häuser hatten halbwegs gesaggt. Die in
Hilfsmitteln anwesenden Admirale, das Offizierkorps
der zweiten Korpsdivision und Abordnungen aller
Marineleute hatten sich dem Zug angeschlossen, den viele
Tausende in den Straßen schweigend und entblieben
Couplets umarmten. Bei Sturm und Unwetter hatte
die Flotte ihre Opfer gefordert, und bei Donner und
Blitz erfolgte auch die Befehlsgebung.

Luftschiffahrt.

— In dem Gordon-Breit-Ausflugsboot „Nieder-
legte Ingenieur Berliner mit seinem Freiballon „Nieder-
schleife“ in 16 Stunden 900 Kilometer zurück und
landete nach einer 550 Kilometer-Fahrt über's Meer
in Arendal (Norwegen). Er ist mit dieser Leistung
Sieger.

Anpolitischer Tagesbericht.

Strassburg. Die drückende, für den Monat April
ganz ungewöhnliche Hitze der letzten Tage hat zu
schweren Unfällen geführt. Als das Infanterie-Regiment
Nr. 132 zu einem Übungsmarsch Strassburg—
Wangenau—Gersheim und zurück (45 Kilometer) aus-
rückte, blieben einige vierzig Mann der Truppe schlapp
auf der Straße liegen. Mehrere von ihnen wurden
wegen Hitzschlagverdachts ins Lazarett eingeliefert. Zu
bemerkend ist, daß die Leute gegen Mittag in Wimal-
stellung abgetocht hatten. Der Ausgang des Marsches
hatte in der Stadt zu übertriebenen Gerüchten geführt.
Danach sollten über 100 Mann auf der letzten Strecke
marckunfähig geworden sein. Man sprach sogar von
acht Toten.

Wiesbaden. Im Juni vorigen Jahres wurde in
Kronberg die achtzigjährige Witwe Zimmermann er-
merdet. Die Polizei nahm in der Zwischenzeit einige
Dutzend Verhaftungen vor, die jedoch sämtlich nicht auf-
recht erhalten werden konnten. Jetzt hat die Unter-
suchung dazu geführt, eine 60jährige ledige Verwandte
der Ermordeten unter dem Verdacht des Raubmordes
festzunehmen.

Sockt. Bei der Einfahrt in die Stadt überfuhr
ein Postkutter einen vierjährigen Knaben.
Die Insassen des Autos nahmen das schwerverletzte
Kind auf, um es ins Krankenhaus zu bringen. Auf
der rasanten Fahrt dorthin überfuhr das Auto ein
sechsjähriges Mädchen; der Knabe ist gestorben, das
Mädchen ist sehr schwer verletzt.

Würzburg. Die Strafkammer verurteilte wegen
Beihilfe zur Weinrückung den Buchhalter Max v. K.
von der Würzburger Weinfirma Stern zu vierzehn
Tagen Gefängnis. Der Firmen-Inhaber war bereits
im Jahre 1911 mit acht Wochen Gefängnis bestraft
worden.

St. (Ostpr.). Aus Anlaß der Jahrhundertfeier
hatte ein Oberleutnant vom hiesigen Gymnasium eine
Lombe verfertigt, die er durch das Fenster auf die
Straße werfen wollte. Hierbei explodierte die Bombe,
wodurch ein Oberprimarier schwer verletzt wurde. Unter
dem Festzug ging gerade der Bürgermeister vorbei, der
durch Splitter eine Verletzung am Arme erlitt. Der
Vorfall hat jetzt durch das Urteil des Schwurgerichts
seinen Abschluß. Gegen den Oberleutnant wurde
wegen groben Unfugs auf sechs Wochen Haft erkannt.
Alle übrigen Schuldfragen hatten die Geschworenen
verneint.

Paris. Außerordentlich schwer muß ein junger
deutscher Student, Karl Haag aus Stuttgart, der an
der hiesigen Sorbonne immatrikuliert ist, eine in der
Trunkenheit getane Anekdote über Frankreich büssen.
Er hatte in der Nacht vom 25. zum 26. April in einem
Boulevard-Café mit mehreren jungen Franzosen Streit
und erklärte dabei: „Von euch niederträchtigen Fran-
zosen! Wie ich doch auf mein Bionnet und rölle sie

Die Überraschung war — die Anwesenheit der
Frau Major von Gischl, die ihre Abreise ausgereist
hatte und zum Besuch bei der befreundeten Familie
eingetroffen war. Der junge Offizier sah sie durch
die Gegenwart der munteren jungen Witwe nichts
weniger als unangenehm berührt. Ihr heiteres Ge-
plauder, ihre lebenswürdige Art zerstreute ihn an-
genehm und ließen ihn den stillen Schmerz seines
Verzuges wenigstens für einige Zeit vergessen. Bei
Tisch war er ihr Nachbar, und die Schilderung ihrer
Schweizer Reise war so lebhaft und so humorvoll,
daß er ihr mit wirklichem Interesse lauschte und sich
mehr als einmal zu seiner eigenen Überraschung auf
einem lauten Aufschrei ertappte. Der Abend ver-
strich wie im Fluge. Zuletzt wurde zwischen ihnen
ein Spaziergang für den nächsten Nachmittag verab-
redet. Hauptmann Köhler stellte seinem Leutnant
zu diesem Zweck gern eines seiner Pferde zur Ver-
fügung.

Es war ein milde, klarer Oktobertag; die Sonne
strahlte fast so warm, als befände man sich noch mitten
im Sommer. Weiße Marien-Aden schlangen sich Meilern
und Pferden um Brust und Kopf. Wenn auch die
Umgebung von Sandbühl sich mit der von Kienberg
in bezug auf landschaftliche Schönheit nicht messen
konnte, so war doch der Mit unweit des breiten, rauhen
Flusses nicht ohne Reiz, der, von weit her-
kommend, Sandbühl durchfließt und in zwei Teile:
die Alstadt und die Dammstadt scheidet.

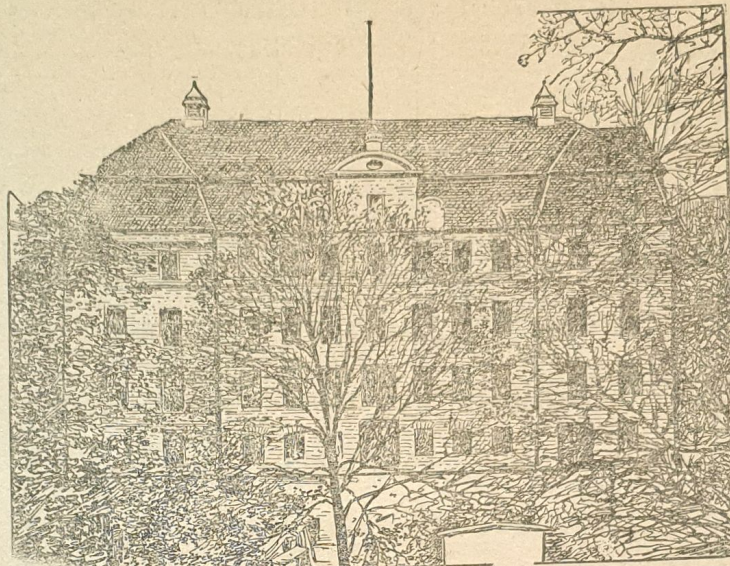
Die beiden Reitenden befanden sich etwa eine
halbe Stunde von der Stadt entfernt, als ein uner-
wartetes, aufregendes Schauspiel ihren Spazierritt
unterbrach. Auf dem Throne, ein paar hundert Schritt
vom Lande entfernt, trieb ein kleines Boot mit der

lebendig! Es war danach zu einer allgemeinen Bitterkeit
gekommen, und Haag wurde verhaftet. Die Straf-
kammer, vor der er sich zu verantworten hatte, verurteilte
ihn zu zwei Monaten Gefängnis und 150 Frank Geld-
strafe.

— Professor d'Arsonval leitete in einem Vortrag über
flüssige Gase mit, daß es ihm gelungen sei, einen neuen
Sprengstoff herzustellen, indem er Nitro mit flüssigem
Gas durchdränkte. Die Sprengkraft dieses Stoffes, mit
dem vor kurzem in einem Steinbruch Versuche vor-
genommen wurden, übertrafen die des Dynamits um
das Zehnfache.

Garlem. Eine hiesige Wachslichtfabrik hat von
der Kirchengemeinde von „Unsern lieben Frauen vom
Berge Karmel“ in Jersey City (Ver. Staaten) den
Auftrag bekommen, die größte Wachsleuchte, die je

Selten ist um ein Haus und um einen Grundstückskauf
zu Reichsweiden so viel im Reichstage debattiert worden
wie um das Grundstück Villoriatstraße 34 in Berlin, auf
dem der Neubau für das Militärkabinett errichtet ist. Die
Geschichte dieses Kaufs, Tauschs und Verkaufsgeschäfts ist



fabriziert worden ist, anzufertigen. Der Preis dieser
Leuchte beträgt über 1200 Mk. ohne die zum Schmuck
verwendeten Goldblätter, die ungefähr 200 Mk. kosten.
Die Leuchte soll fünf Meter hoch werden. Man hat
ausgerechnet, daß diese Leuchte neun Jahre reichen
würde, wenn sie Tag und Nacht brennt. Nur an einem
Tage im Jahre in Benutzung genommen, hält sie 3000
Jahre lang aus. Sie soll dem Vatikan geschenkt
werden unter der Bedingung, daß sie an hohen Festtagen
zum Andenken an den verstorbenen amerikanischen
Millionär Pierpont Morgan entzündet wird.

Reichsamt. Die Tätigkeit des Vulkan „Hella“
dauert ununterbrochen an. In der nördlichen und
westlichen Seite des Vulkans haben sich neue Krater
gebildet, die eine lebhafteste Tätigkeit entwickeln und dicke
Dampfmassen ausströmen.

New York. In Quebec (Kanada) am östlichen
Ontario wurde ein Erdbeben beobachtet. Die Erd-
erschütterung wurde auch in Montreal verführt.

liche Gestalt, hielt die Ader lässig in den Händen und
starre, aufsteigend in tiefe Gedanken versunken, vor
sich hin, nur ab und zu mit schwacher, mechanischer
Bewegung die Ader in das Wasser tauchend.

Frau von Gischl und ihr Begleiter tauchten eben
eine Bemerkung über die einlame Aderin aus, als
diese plötzlich, nicht unabsichtlich, sondern mit kräftigem
Stoß die Ader von sich schleuderte. Dann sprang sie
mit jähem Ruck auf ihre Füße, sah noch einmal mit
langem Blick zum Firmament empor und stürzte sich im
nächsten Augenblick in die über ihrem Haupte zu
sammenfallende Flut.

Frau von Gischl und Viktor stiegen zu gleicher
Zeit einen Ausruf des Schreckens hören. Im nächsten
Moment gab der Offizier seinem Pferde die Sporen
und ritt in gestrecktem Galopp bis zu jener Stelle
des Ufers, die dem Schauplatz des beabsichtigten
Selbstmordes am nächsten lag. Im Nu war er von
seinem Pferde, und er ließ sich nur die Zeit, seinen
Sattel mit einem Ruck vom Leibe zu zerren. Da
fühlte er einen heftigen Druck am Arm von tramp-
hant zugreifender Hand und er sah in die fliehende,
voll fiebernder Angst auf ihn gerichteten Augen Frau
von Gischl, die ihm gefolgt und fast in demselben
Moment aus dem Sattel gesprungen war, wie er.

„Viktor!“ stammelte sie, von der Aufregung des
Augenblicks hingerissen.

Er gab sich keine Rechenschaft von dem, was sie
sagte und wie sie es sagte, er handelte instinktiv,
nur von dem einen Gedanken beerricht, das in
Gefahr schwebende Menschenleben zu retten. Und mit
einem Sprung stand er im Wasser. Während der
nächsten Sekunden sah er Grund, dann teilte er,
sich auf die Brust werfend, mit kräftigen Armen die

Buntes Allerlei.

Der Postfachverkehr des Reichs-Postgebiets,
der seit 1909 besteht, hat sich nach dem jetzt er-
scheinenden neuesten Geschäftsbericht auch im Kalender-
jahr 1912 weiter günstig entwickelt. Die Zahl der
Kontoinhaber, die Ende 1912 75 200 betrug, ist gegen
1911 um 20,4 Prozent gestiegen. 72 Prozent der
Kontoinhaber sind gewerbliche Unternehmungen und
Kaufleute. Der Gesamtumsatz betrug 1912 rund 30 347
Millionen Mark, d. h. gegenüber dem Vorjahre 5230
Millionen Mark oder 21 Prozent mehr. (In Österreich,
wo der Postfachverkehr seit 1883 besteht, betrug 1912
der Umsatz 32 912 Millionen Kronen gleich 27 975
Millionen Mark.) Von dem Umsatz im Reichs-Post-
gebiete wurden über 51 Prozent Überweisungen bar-

so vermehrt, daß über die Reichsfragen eigentlich ein
Kommentar herausgegeben werden müßte, damit der ge-
wöhnliche Sterbliche die Transaktionen zwischen dem
Bermittler des Geschäftes und dem Kriegsministerium
verfolgen kann. Die ganze Affäre hat ziemlich viel Staub
aufgewirbelt. Die zwei
Millionen Provision
und Entschädigung
waren für den Ver-
mittler schon so gut
wie verdient, und der
Kriegsminister freute
sich schon, der Stadt
Berlin ein funke-
nagelneues Militär-
kabinett schenken zu
können, da kam die
Budgetkommission
und dann der Reichs-
tag selbst, und beide
machten ohne viel
Fremdschmeichelei einen
Stich durch die Rechnung.
Nun steht das Haus
Villoriatstraße Nr. 34
wieder einigermaßen
beruhigt da; die Ver-
gütung über den Erwerb
des Grundstücks selbst
zurückgezogen und da-
mit zu erkennen ge-
geben, daß sie sich
dem Willen des Reichs-
tags in dieser Ange-
legenheit fügt.

gelblos abgewickelt. Auf ein Postfachkonto entfielen
im Jahre 1912 durchschnittlich 1466 Guts- und Last-
schriften. Das durchschnittliche Guthaben eines Konto-
inhabers betrug 2090 Mk., dasjenige aller Konto-
inhaber (im Durchschnitt des Dezembers) 161 Millionen
Mark. Der Postfachverkehr des Reichs-Postgebiets er-
gibt für 1912 ein Mehr von 429 000 Mk. Im interna-
tionalen Postgiroverkehr mit Österreich, Ungarn, der
Schweiz, Luxemburg und Belgien wurden über
79 Millionen Mark durch bargeldlose Überweisungen
beglichen.

Das Zylindergepfeist. „Wie war's im Mandor,
Gerr Hauptmann?“ — „Fürchterlich windig, keimig“ den
Dalm weggewehlt!“

Sein erster Gedanke. Abbot in der Sommer-
frische: „Was der Kreuzbäcker für einen jähnen
Dof beinander hat; schade, daß der Mann so fried-
selig ist.“

Leichenblat stand Frau von Gischl am Ufer,
die Hände ringend, in heißer Angst und Erregung auf-
und abrennend und von Zeit zu Zeit geäußerte
Silberstöße ausstößend. Jetzt umschlang der fähne
Schwimmer die vor ihm auftauchende Gestalt mit
seinem linken Arm. Mählig, mit den Füßen Wasser
tretend, mit der einen Hand ruhernd, kämpfte er sich
vorwärts. Ein paar mal versanken sie beide, die wie
leblos in seinem Arm hängende Selbstmörderin und
der mutige Offizier, aber immer wieder rang er sich
tätiger an die Oberfläche, mit äußerster Anstrengung
um sein und das andre Leben kämpfend.

Fieberhauer schüttelten die am Ufer wie wahn-
sinnig sich Gebärdende. Sie rief sich mit beiden Hän-
den in den Haaren, tief plötzlich, wie von einem Im-
puls gejaßt, der Landstraße zu, um nach Hilfe zu
spähen, kehrte aber auf halbem Wege wieder um.
Und es gelang. Mit dem letzten Aufgebot seiner
fast erschöpften Kräfte erreichte der Offizier mit der
vom Wasser triefenden Last in seinen Armen die
Stelle, wo er wieder festen Grund unter seinen Füßen
fühlte. Hier machte er mit leuchtender Brust ein paar
Sekunden Halt, während die Zuschauer am Ufer halb
bewußtlos in ihre Arme zusammenbrach und mit einer
Dankgebärde ihre Arme zum Himmel erhob.

Nun eilte der Offizier so rasch er vermochte ans
Land. Es war ein junges Mädchen von etwa zwanzig
Jahren, das er aus dem Wasser gezogen hatte. Wie
leblos lag es da. Viktor von Falkenhaußen kniete neben
ihm nieder und nahm mit den Armen der Selbstmör-
derin diejenigen Bewegungen vor, die, wie er
wußte, in solchen Fällen zweckmäßig waren. Mit
bewundernden Augen sah ihm Frau von Gischl zu.

Preiswerte Damen- u. Kinder-Konfektion

Jacken-Kostüme aus Stoffen engl. Art und marine Cheviot mit Treisengarnierung oder aus feinen Sammingara 18⁰⁰ 29⁰⁰ 39⁰⁰ feine Neuheiten

Popeline-Mäntel in hell und dunkelbraunen Tönen, glatte Reversfassons und fantasieartig verarbeitet aparte 12⁷⁵ 16⁷⁵ 22⁰⁰ feine Fassons

Alpaka-Mäntel in marine und schwarz, glatt und fantasieartig verarbeitet, in vorzüglichen Qualitäten 14⁵⁰ 24⁵⁰ 36⁰⁰

Weisse Kleider aus gutem Voile oder Batist, reich garniert mit Zwischenfägen, flotte Verarbeitung. 9⁷⁵ 14⁷⁵ 22⁰⁰

Muffeline-Kleider in aparten Streifen und Tupfendessins, reizende Ausführung darunter besonders feine Jugend- 7⁵⁰ 18⁰⁰ 27⁵⁰ liche Fassons

Kostüm-Röcke aus besten Stoffen engl. Art oder marine Cheviot, nur streng moderne Fassons 4⁵⁰ 8⁵⁰ 13⁵⁰

3000 Stück Waschblusen

in Voile und Batist,
darunter mit Handstickerei und Valencienn-Zwischenfägen.
Entzückende Neuheiten.
9⁵⁰ 6⁷⁵ 3⁵⁰ 1⁷⁵

Billiger Verkauf von Knaben- u. Mädchen-Bekleidung

Ein **Kinderkleidchen** Knaben-Waschanzüge
aus Waschpins, reizend verarbeitet hell und dunkel gestreift, tadelloser Ver-
Größe 45-65, durchweg 2⁹⁵ arbeitung, Matrosenfasson, Größe 1-6, durchweg 3⁵⁰

Neuheiten in Waschstoffen und Wollmuffelines.

Waschvoiles, Crepons und Frottes.

Waschvoile, einfarbig, 115 Ctm. breit
Meter 1,85, 1,65, 1,25 M.
Waschvoile, mit breiten aparten Vordüren, 70-115 Ctm. breit Meter 3,75, 2,50, 1,55 M.
Crepe-Voile neues klares Gewebe, in modern. Farben, 115 Ctm. breit, Meter 2,25, 1,65 M.
Crepon mit Chenillestr., letzte Neuheit, 70-115 Ctm. br. Meter 4,25-1,45 M., 95, 72 Pf.
Frotte neuer Waschtuchstoff, einfarbig u. gestr. 120-130 Ctm. breit Meter 4,25, 2,70 M.
Popeline Ersatz für Batiste weiß u. farb., 70-130 Ctm. br. Mtr. 2,40, 1,25 M., 95, 83 Pf.

Wollmuffeline, Waschmuffeline und Zephyrs.

Wollmuffeline mit Blumen, Punkten u. Streifen
Meter 1,10, 1,00 M., 85 Pf.
Waschmuffeline beste Elsfä. Fabr. in mod. Must. Futuristen u. mille fleurs Mtr. 1,85, 1,50, 1,20
Waschmuffeline in guten waschbaren Qualität.
Meter 75, 60, 45, 35 Pf.
Zephyr für Blusen u. Oberhemden, garantiert waschbar Meter 1,25 M., 90, 75, 60 Pf.
Percal für Oberhemden, garantiert waschbar Meter 95, 75, 60, 45 Pf.
Leinen imitiert, für Kleider, weiß und farbig Meter 1,25 M., 90, 75, 43 Pf.

Weisse Waschstoffe.

Schweizer Tüpfenmull 75 Ctm. breit, Meter 1,85, 1,50, 1,10 M., 60 Pf.
Voile u. Crepon glatt gestr. u. m. farb. Tüpf. 70-115 Ctm. br., Mtr. 3,75, 2,40, 1,85, 1,25, 0,70
Japanischer Crepe für Blusen u. Kleider 75 Ctm. breit, Mtr. 1,65 M., 90 Pf.
Crepe neigeur neuer klarer Waschtuchstoff, 115 Ctm. breit Meter 1,80 M.
Stickereistoffe 120 Ctm. br. apart. Neuheit in Loch- u. Plattstichst. Mtr. 8,50-3,25, 2,40 1,95 M.
Gestickte Volants aus Voile, Crepe neigeur u. Batist, m. weiß u. farb. Sticker. 3 Mtr. Volants, 3 Zwischenfag Robe 45-18 M., 12-6,75 M.

In meiner Bug-Abteilung:

Extra billiger Verkauf von Hutformen und Blumen.

Der Frühjahrs- u. Sommerkatalog wird an Interessenten gratis u. franko versandt

Arthur Wertheim, Cassel.

Kräftigen Wohlgeschmack gibt

MAGGI'S Würze

G. W. Salzmann.

schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Sehr ausgiebig. Bestens empfohlen von



Bleyle's Knaben-Anzüge
Sweater für Knaben und Mädchen

Unerreicht in Güte, Sitz und Haltbarkeit!
Verlangen Sie illustrierten Katalog!

M. Müller, Spangenberg.

Stickerei-Roben

schöne Dessin von 10 Mk. an

Hochelegante Stoffe für weiße Kleider und Blusen

Wollmuffeline von 75 Pf. an

Satin von 60 Pf. an

Baumwollmuffeline von 50 Pf. an
in denkbar größter Auswahl.

1 großer Posten Stickerei und Einsätze

4 1/2 m 95 Pf., 4 1/2 m M. 1,10 bis 7 cm breit.

H. Levisohn.

Deutzer
MOTOREN
MODELL CM



Die gegebene
Kraftmaschine
für Handwerk,
Landwirtschaft
u. Kleingewerbe

Billig in Anschaffung u. Betrieb
Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Sonntag, den 4. Mai 1913.

Lozales.

Spangenberg. Der Himmelfahrtstag ist aufschönste verlaufen, unsere Hoffnung auf prächtiges Wetter wurde vollumfänglich erfüllt. So gab's denn auch vom frühen Morgen an ein reges Leben und frohes Wandern von vielen, die in Gottes freie Natur zogen, und die Ausflugsorte in der näheren und weiteren Umgebung waren das Ziel von Alt und Jung. Auch unsere Stadt hatte viele Fremde angezogen. Die drei Klassen der Sommer-Präparandenschule hatten ebenfalls unser Städtchen als Wanderziel gewählt. Möge der gute Verlauf von Himmelfahrt vorbedeutend sein für ein gleichschönes Pfingstfest.

Arbeitsbücher. Nach gesetzlicher Vorschrift sind alle in gewerblichen Betrieben beschäftigten minderjährige Personen beiderlei Geschlechts zur Führung von Arbeitsbüchern verpflichtet, worauf wir unsere Leser im eigenen Interesse aufmerksam machen möchten. Die Ausstellung des Arbeitsbuches erfolgt durch die Polizeibehörde des Ortes, an dem die betreffende Person ihren letzten Aufenthalt gehabt hat. Die Ausfertigung erfolgt unter Zustimmung des gesetzlichen Vertreters — Vaters oder Vormunds — und es muß bei der Beantragung nachgewiesen werden, daß eine Schulpflicht für den oder die Betreffende nicht mehr besteht. Man wird deshalb am besten tun, die Ausfertigung des Arbeitsbuches unter gleichzeitiger Vorlage des Schulentlassungs- oder Konfirmationscheins zu beantragen. Das ausgehändigte Arbeitsbuch hat der Arbeitgeber unter Verschluss zu nehmen, auch die erforderlichen Eintragungen darin zu machen. Wer jugendliche Personen ohne Arbeitsbuch beschäftigt, macht sich nach dem Gesetze strafbar; im allgemeinen wird übrigens dann auf sehr empfindliche Geldstrafen erkannt.

Eingekandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

In Saaden Darlehnskasse Spangenberg.

Die Erwiderung des Herrn K. auf das Eingekandt in Nr. 34 war weder eine Erwiderung noch

viel weniger eine Aufklärung. In dem ersten Eingekandt ist die Raiffeisenkasse als solche doch nicht bekämpft worden, sondern voransteht sind deren segensreiche Wirkungen hervorgehoben worden, dem Eingekandt war daran gelegen, zu untersuchen, ob die Gründung einer Raiffeisenkasse gerade für Spangenberg notwendig und berechtigt war. Diesen Nachweis hat auch der Eingekandt in Nr. 35 nicht erbracht, und er wird auch von niemanden überzeugend dargelegt werden können. Wenn Herr K. schreibt: „Nun ist es doch sehr fraglich, ob diejenigen, die den Ueberfluß schaffen helfen, wirklich nur Spangenberg sind oder ob der Ueberfluß nicht auch aus den Taschen der Umwohner, die in der Stadt, Sparkasse borgen, fließt,“ und dann: „Also zahlen die Umwohner für die Stadt Spangenberg das Pfaster,“ (ein tüchter Flug, ein gewagter Schluß) so ist dies eine ähnliche Behauptung wie diese: die Kasse hat einen Schwanz, also ist die Kasse ein Vogel. Bezüglich des Zu- und Abflusses zum Bahnhof sei gefragt: „Wollen vielleicht die Mitglieder der Darlehnskasse zu M. noch einen besseren Abfuhrweg für die Abholung ihrer bezogenen Futters- und Düngemittel haben? Wer hat ihn bisher unterhalten? Wer wird ihn auch in Zukunft in Stand halten müssen? Die Stadt Spangenberg. Die Spangenberg Raiffeisenkasse wird keinen Heller zur Unterhaltung beitragen. Der kommunale Begeverband wird ihn der Stadt auch nicht abnehmen. Die Frage: „Arbeitet unsere Kaufmannschaft nicht im allgemeinen nach reellen Geschäftsgrundsätzen?“ verneint der Gegenseiter in seiner „Aufklärung“. Wir auch recht. Ich bin nicht Kaufmann und weiß es nicht, hatte mir aber die Frage mit „Ja“ beantwortet. Ich muß es den Kaufleuten überlassen den Gegenbeweis anzutreten. Die andere Frage „Können unsere Kaufleute den Landwirten nicht dieselben Vorteile bieten, die sie in Bezug auf Futters- und Düngemittel bei den Raiffeisenkassen haben?“ wird merkwürdigerweise von ihm bejaht. Von seinem Standpunkt aus wäre doch ein „Nein“ zu erwarten gewesen. Demnach war doch die Gründung einer solchen Kasse nicht notwendig. (Ich glaube jedoch, daß Herrn K. in dieser Sache eine Entgegnung zuge-

stoßen ist, er hat wohl die erste Frage mit „Ja“ und die zweite mit „Nein“ beantworten wollen. In diesem Falle wären ihm mildernde Umstände zuzurechnen.) Dann will uns Herr K. noch etwas billigen.) Dann will uns Herr K. noch etwas machen, daß die landwirtschaftliche Veruchsstation zu Harleshausen ein Institut der Raiffeisenkassen sei, sie ist eine amtliche, also staatliche Einrichtung. Es können auch Landwirte, die nicht Raiffeisenleute sind, ihre Sachen unterfuchen lassen. Mögen sie sich also selbst sichern und davon Gebrauch machen und beim Abschluß mit dem Lieferanten sich vorhalten, auf dessen Kosten die Düngemittel u. s. w. unterfuchen zu lassen. Dann sei noch bemerkt, daß mit den Mägchen „Papier ist geduldig“, „dumm und helle“ nichts anzufangen ist. W.

Ein stattliches Heer

stellen die unzähligen Freunde des Radports dar, die ein **Superior-Fahrrad im Gebrauch haben.** Nur wenige unserer als erstklassig bekannten Ergebnisse der modernen Fahrradtechnik können ähnliche Erfolge aufweisen. Die **Firma Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft in Elsenach,** ein weltbekanntes, sehr leistungsfähiges Spezialhaus für Fahrräder, Nähmaschinen und alle Arten Sport- und Bedarfsartikel, hat dieser ihrer **vortrefflich bewährten Marke,** seit Jahren besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und man kann ohne Bedenken das **Einfluß der Käufer** eines derartigen Fahrrades **seinen Einfluß nie zu bereuen hat.** Ausreichende Garantien geben ihm die Gewähr, daß er gut und preiswert kauft.

Der unserer heutigen Ausgabe beiliegende **Kartenprospekt** genannter Firma weist auf den **neuen, soeben erschienenen Katalog** hin, welcher Interessenten auf Wunsch kostenlos zugelandt wird. In der neuen Preisliste sind in übersichtlicher Anordnung ca. 30 verschiedene Modelle in Superior-Fahrrädern, ferner eine sehr reiche Auswahl in Superior-Nähmaschinen, Radfahrer-Bedarfs- und Sportartikeln, Spielwaren, Waffen, Uhren, Kinder- und Transportwagen, Musikinstrumenten, Haushaltungsartikeln, Reiseutensilien, Bijouterie und Schmuckwaren u. s. w. aufgeführt. Eine Durchsicht des 340 Seiten starken Nachschlagewerkes wird jedermann überzeugen, daß ihm dieses Spezialhaus **merkliche Vorteile** beim Bezug bietet. Der nach Hunderttausenden zählende Kundenkreis legt Zeugnis davon ab, welcher großen Sympathie sich dieses in allen Orten unseres deutschen Vaterlandes gut eingeführte Unternehmen erfreut. Für die Demohner kleinerer abgelegener Orte ist ohnehin oft die Notwendigkeit gegeben, sich in Bedarfsfällen an auswärtige Firmen zu wenden. Den Katalog wolle man mittels der vom Prospekt abzutrennenden Postkarte abfordern.

Kreis-Arbeitsnachweis Bebra

Rotenburgerstraße 107. Fernruf 13. Geschäftszeit 7—12 u. 1—7 Uhr. Sonntag geschl.

Gesucht werden: 2 landw. Arb.-Familien, 2 jüng. Knechte, 1 Viehfütterer, 3 Schneider, 1 Maler, 2 Stellmacher.

2 tücht. Pferdeknechte (20—40 J.) für 1 Fuhrgeschäft.

1 jüng. Knecht, Bes.-Sohn bevorzugt, bei hoh. Lohn für 1 Gut im Kreise Rotbg.

1 selbständ. unverh. Schuhmacher für eine Grzich-Anstalt.

Stellung sucht: sof. od. später 1 Schmied, 21 J. alt, firm im Fußbeschlag und Wagenbau.

Allen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

- 1 Kinderbettstelle,
- 1 gut erhalt. Kinderwagen,
- 1 Küchentisch,
- 1 Sacktrag

und verschiedene kleine Sachen preiswert abgegeben.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Kräftige, abgehärtete Gemüsepflanzen

sowie

Stiefmütterchen, Bergfämeinnicht

u. s. w.

verkauft

Gärtnerei am Liebenbach

Geschäftsverlegung.

Von heute an befindet sich mein Geschäft in meinem Neubau Burgstrasse 266 neben Kaufmann M. Müller. * * * *

Josef Rosenbaum

Buchbinderei und Papierhandlung.



Die zäh-harten, gezielich geschlitzten

Bauernlob-Senses

zählen mit Recht zu den allerbesten Senses. Langanhaltende, feine Schnittfähigkeit, schöne, passende Form, leichter Gang und solide Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bauernlob-Senses, durch welche sie den Vorzug vor allen anderen Sorten verdienen.

Für sämtliche Senses leiste ich Garantie, indem ich jedes Stück, das sich beim Mähen durch einen **Fabrikationsfehler** — wie zu weich, zu hart oder zweischneidig — als unbrauchbar erweist, **umtausche.** Auch für jede ungetauschte Sense leiste ich selbstverständlich **Garantie.**

Nur acht mit obiger Schutzmarke.

Zu haben bei:

Georg Klein, Eisenhandlung, Spangenberg.

Garantie für jede Sense.

Eine ältere Haushälterin, welche auch vertraut ist in Landwirtschaft, auf sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Gute Zwiebeln

ausgelesen, 10 Pfund 30 Pfg.

H. Mohr.

Eine Kuh

zu verkaufen

Wm. Holl, Ebersdorf.

Gasthaus zum „Grünen Baum“

Am 2. Pfingsttag

von nachmittags 3 Uhr an

öffentl. Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

Val. Siebert.

Garantiert prima rein amerikanisches

Terpentinöl

offert zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Levi Spangenthal.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda.

Garantie für jede Sense.

15 Pf.

Tapeten

15 Pf.

sind in großer Auswahl eingetroffen und werden ohne Rücksicht auf den früheren Preis, soweit Vorrat reicht, mit

15 Pfg. per Rolle

verkauft.

15 Pf.

Levi Spangenthal

15 Pf.



Strohhüte



größte Auswahl am Platze
von 30 Pfg. bis zu 4 Mark.

Aug. Ellrich.

Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69.

Stammkapital M. 8.000.000.—

Telefon Nr. 25

Reserven M. 1.080.000.—

Jeden Freitag morgen von 10 Uhr ab

Sprechstunden im Hotel „Zum goldenen Löwen“.

4 1/2 %ige Verzinsung der Spareinlagen. :: ::

Ständiger Vorrat mündelsicherer Wertpapiere.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten zu
kulantesten Bedingungen.

Frischen Serradelle-Samen

empfehlen

H. Mohr.

Ich praktiziere in
Melsungen, Marktplatz
Montags vormittags 9—1 Uhr,
Donnerstags nachmittags 2—7 Uhr
Zahn-Arzt Danilewicz, Cassel.

neue Ansichtspostkarten

von Schloß und Stadt Spangenberg,

Storms Fahrplanbücher

gültig vom 1. Mai 1913,

sowie
Pfingstpostkarten

in großer Auswahl

empfehlen

Heinrich Lösch,

Buchhandlung, Burgstraße 88.



**Spratt's
Hundekuchen**

fressen alle Hunde gern — seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- u. Kückenfutter bei:

H. Mohr, Inh.: Richard Mohr

Zur Frühjahrsdüngung

empfehlen:

**Reines Superphosphat 18%,
Ammoniak-Superphosphat**

5/10 und 9/9

Thomasmehl,
Kainit in Säcken und lose,
40%iges Kali, schwefel-
saures Ammoniak, Chili-
salpeter, Peru-Guano.

Stender & Comp.,

Altmorschen.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Reizhusten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**

mit den „3 Tannen“

6010

not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Neuerst befürmliche und
wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
zu haben bei:

H. Mohr,

Inh. Rich. Mohr, Spangenberg

Atelier Victoria, Cassel,

Königsstrasse
Nr. 22

empfehlen

12 Visithilder

von 1.90 an

12 Kabinett

von 4.90 an

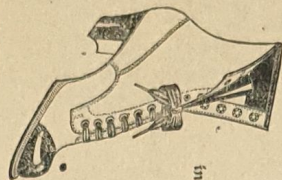
Gratis-Zugabe: Eine Vergrößerung 30/38
bei Bestellung von 5 Mk. an.

Sonntags ununterbrochen
geöffnet.

Sonntags ununterbrochen
geöffnet.

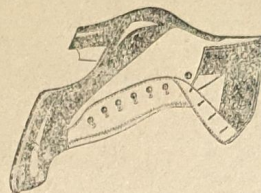
Die schönsten Stiefel

zu billigsten Preisen
bietet Cassels altbewährte Firma



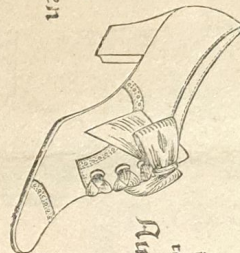
in den neuesten
Farben

4.90
6.50
8.50



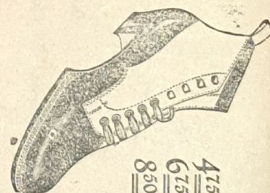
in den
schönsten
Formen

8.50
10.50
12.50



in der
reifeiten
Auswahl

4.50
5.90
7.50



Befestigung ohne
Kaufzwang

4.75
6.75
8.50



10.50
12.50
14.50

Mendershausen
Königsstraße, Ecke Hehnigstraße.

Zirka 300 Fahrräder

nur beste Fabrikate mit schriftl. Garantie. Staunend bill. Preise.
Eigene grosse Reparaturwerkstätte für alle Marken und Systeme.

Th. Fiebig, Cassel

Leipzigerstrasse 7. Fernspr. 4397.

Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen. Teilzahlung gestattet.

Lehrverträge

zu haben in der
Buchdruckerei von **K. Thomas**